



**Rezension zu Christian Heller: Sic transit gloria mundi: Das Bild von Pompeius Magnus im Bürgerkrieg, St. Katharinen 2006.**

Die Monographie von Christian Heller zerfällt in drei Teile: im ersten widmet sich der Autor dem Bild von Pompeius Magnus, das seine Zeitgenossen (Caesar, Cicero und Sallust) und die Schriftsteller bis in tiberianische Zeit (Livius, Vergil, Velleius Paterculus u. a.) tradieren („Antike Autoren und ihr Bild von Pompeius“, S. 5ff.); im zweiten Teil wendet er sich dann der „Einschätzung des Pompeius in der modernen Forschungsliteratur“ (S. 153ff.; bis zum Jahr 2004) zu. Und im einem dritten, als „Exkurs“ zu verstehenden Teil gibt er einen Überblick über „Pompeius als Thema der künstlerischen [=literarischen, Anm. d. Rez.] Gestaltung“ (S. 225ff.).

Alle drei Teile sind für sich genommen umfassende und detailfreudige Darstellungen der Themenkomplexe, die ohne Zweifel ein Desiderat der Pompeiusforschung erfüllen. Sie spiegeln eine profunde Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Material wieder, das in jeweils gebotener Ausführlichkeit präsentiert wird, vor allem für Caesar und Cicero.

Hingegen erscheint die Gesamtanlage des Buches inhaltlich nicht in sich geschlossen, auch wenn alle drei Teile das Leitmotiv „Pompeiusbild“ tragen. Dies liegt vor allem am gewählten Zeitraum, in den die vom Autor untersuchten und ausgewerteten Quellen zu datieren sind: die neben Caesar und Cicero einflußreichsten Quellen, Plutarch, Lucan und Appian, werden nicht berücksichtigt. Damit fehlen drei antike Autoren, die das Bild von Pompeius in der Forschung und künstlerischen Adaption in kaum zu unterschätzender Weise geprägt haben. Diese Lücke zwischen dem ersten Teil und den beiden folgenden Teilen verhindert, daß die thematische Einheit auch zur inhaltlichen wird und die Genese des Pompeiusbildes nur unvollständig erfaßt werden kann.

Das schmälert nicht das Verdienst, daß sich der Autor um die objektive Beurteilung des Pompeius Magnus erworben hat; der Gewinn, der aus dem Studium der drei Teile gezogen wird, macht das Buch zur Pflichtlektüre für alle, die sich mit Pompeius Magnus beschäftigen.